



[Newsletter abonnieren](#)

[Newsletter abbestellen](#)

[Newsletter-Archiv](#)

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde des ZMI,
liebe ZMI-Aktive,

die Vorlesungszeit des Jahres 2022 geht zu Ende, Weihnachten naht. Es war ein schwieriges, aber dennoch in vielem auch ein schönes Jahr. Neben der Besorgnis und Anteilnahme, die der Angriffskrieg in der Ukraine und die Proteste im Iran hervorrufen, wandte das ZMI seine Aufmerksamkeit auch anderen gewaltvollen und freiheitsbeschränkenden Konflikten zu: Die Abschaffung des Rechts auf Schwangerschaftsabbruch war eines der zentralen Themen der Vorwahlen in den USA und damit auch der ZMI-Veranstaltung "Life after Dobbs: How the Supreme Court Is Influencing the Midterms and Cultural Politics in America and Germany". Erstmals wieder in Präsenz fand die Diskussion in der – zugegebenermaßen etwas unterkühlten – Universitätsaula statt. Mit der Online-Reihe „Smarte‘ Gewalt“ wurde der Blick



Jutta Hergenhan

wiederum auf Gewaltphänomene im privaten und häuslichen Leben gerichtet. Sie nehmen mit der zunehmenden Technologisierung und Digitalisierung des gesellschaftlichen Lebens zu – wie etwa Cyberstalking.

Schön war, dass wir uns an der Universität wieder viel häufiger persönlich begegnen und austauschen konnten. Das ZMI konnte seine Weihnachtsfeier in kleiner Runde wieder in Präsenz veranstalten. Unter den Wichtelgeschenken gab es neben säkularen Christbaumkugeln und Weihnachtsbüchern eine merkliche Tendenz zu warmen Kleidungsstücken. Nicht zuletzt dank der Decken aus dem Uni-Shop sowie Kaminfeuer aus dem Beamer war bei sinkenden Temperaturen glücklicherweise steigende Stimmung zu verzeichnen.

Wir freuen uns bereits auf die vielfältigen Aktivitäten im kommenden Jahr: die Vortragsreihe „Infrastrukturen“, den zweitägigen Workshop „Social Media in der Wissenschaftskommunikation“ sowie das Erscheinen des Interaktiva-Bandes „Bilder der Pandemie“ – um nur einige zu nennen.

Das ZMI schließt nun erstmal seine Pforten, um sie im Januar in aller Frische wieder zu öffnen. Wir wünschen Ihnen bis dahin einen erholsamen und winterlichen Jahreswechsel – und für 2023 uns allen vor allem: ein friedlicheres Jahr.

Herzliche Grüße
Ihre
Jutta Hergenhan

Inhalt ZMI-NEWSLETTER 4/2022

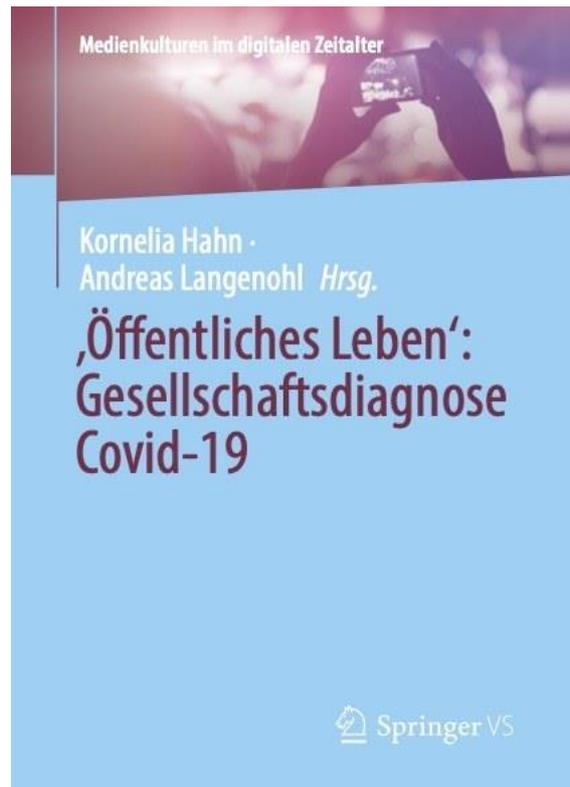
Editorial	1
News	5
Andreas Langenohl, Kornelia Hahn (Hg.): „'Öffentliches Leben': Gesellschaftsdiagnose Covid-19“	5
Vortragsreihe der Sektion „Educational Linguistics“ im Januar 2023	6
„Infrastrukturen“: Sozial- und geisteswissenschaftliche Vortragsreihe der Sektion „Macht – Medium – Gesellschaft“	7
Veranstaltungsankündigungen	8
„Vom Projektseminar zur Ausstellung“ – Führungen zur Kabinettausstellung „Kunst im und nach dem NS: Zum Umgang mit Arbeiten von Walter Kröll (1911–1976)“	8
„StaMM“-Ringvorlesung: „Grundwissen Migration“	9
„Stigma Hartz IV?": Gerechtigkeitsvorstellungen von erwerbstätigen Arbeitslosengeld II-Beziehern.....	9
„Politik und Geschlecht in der Populärkultur“: Vortrag von Jutta Hergenhan über fiktive Staatspräsidentinnen in französischen TV-Serien.....	10
Ankündigung Reihe „Social Media und Wissenschaftskommunikation“	12
Aktivitäten und Events der letzten Monate	13
International Conference “The Emergence of Gendered Power Structures since Early Modern Times: Practices, Norms, Media”: November 23 to 25, 2022.....	13
Online-Workshop-Reihe „‘Smarte‘ Gewalt“ am 22. und 29. November 2022	16
Lesung und Gespräch mit Sascha Feuchert und Wolf Kaiser zur Anthologie „Der papierene Freund. Holocaust Tagebücher jüdischer Kinder und Jugendlicher“ am 17. November 2022	19
„Ich hoffe, dass mein Bericht euch in eurer humanistischen, demokratischen Haltung stärkt“ – Zeitzeuge und Holocaust-Überlebender Leon Weintraub zu Gast an der Arbeitsstelle Holocaustliteratur am 15. November 2022	21
Midterms-Event with Greta Olson, Laura Borchert and Michaela Dudley: “Life after Dobbs: How the Supreme Court Is Influencing the Midterms and Cultural Politics in America and Germany” on November 7, 2022	23
“Naming and Resisting Anti-Feminist and Anti-LGBTQIA Narratives and Tropes: Philology as Political Practice”: Introductory Keynote by Greta Olson for the Annual Conference of the Austrian Association for American Studies.....	25
„Nachhaltige Sicherung wichtiger und unverzichtbarer Forschungsergebnisse“ – Vorstellung am 19. Oktober 2022 der überarbeiteten Datenbank der frühen Texte der Holocaust- und Lagerliteratur von 1933 bis 1949	26
„Von der Notwendigkeit und Schwierigkeit feministisch zu arbeiten“: Vortrag von Greta Olson auf dem femme.festival Gießen.....	28

Neues aus den Sektionen	29
Gießener Netzwerktag für Deutsch als Zweitsprache (GiDaZ).....	29
„Stimmen aus der Praxis“-Reihe mit Frederik von Castell, Maximilian von Lachner	30
Lesung und Ausstellung „Äquatorialguineische Frauen zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Spanien“	32
Neues aus dem DaF-/DaZ-Bereich	34
Sammelband-Publikation: Leo Will, Jürgen Kurtz, Tamara Zeyer, Hélène Martinez (Hg.): „Dimensionen digitaler Lehre in der universit�eren Fremdsprachenlehrkr�eftebildung“	34
Laudatio von Dietmar Rösler auf dem Germanistentag in Paderborn für Preisträgerin Gabriella Perge des Jacob- und Wilhelm-Grimm Förderpreises	35
Vortrag von Tamara Zeyer auf der III. Akademischen Tagung des Congreso Internacional de Lenguas im Oktober 2022	36
Eröffnungsvortrag von Tamara Zeyer auf DaF-Tag in Freiburg am 12. November 2022.....	37
Germanistische Begegnungstagung in Südostasien vom 12. bis 15. November 2022	38
Neues aus der Georg Büchner-Seniorprofessur.....	39
Gerade erschienen: “Heiner Goebbels and Curatorial Composing after Cage. From Staging Works to Musicalising Encounters”	39
Porträt zu künstlerischen Aktivitäten Heiner Goebbels’: „Utopische und unerhörte Klänge mit ‚echoes from the past““	39
Presse-Echo zu Auff�uhungen in Strasbourg, Rom, Paris, Frankfurt.....	40
Interviews und Kritiken zur gerade erschienenen „A House of Call“-CD von Heiner Goebbels.....	44
Einladung nach Rumänien zum Internationalen Theater Festival „Interferenzen“ vom 17. bis 27. November 2022	45
Orchesterkonzert von „A House of Call“ beim Musikfestival „Wien Modern“ am 19. November 2022; weitere Auff�uhungen in Porto und London in 2023.....	46
In den Medien	47
Freiheit in der Forschung: Elif �zmen im Gespräch bei „Wissenschaft im Dialog“	47
Publikationen.....	48
Andreas Langenohl in the European Journal for Security Research: “The Publicness of Pandemic Security and the Shortcomings of Governmentality”	48
Dritter Band der Reihe der Bibliothek der polnischen Holocaustliteratur: Henryk Grynbergs dokumentarische Erzählung „Kinder Zions“	49
Personalia	50
Isabelle Otto verlässt ZMI.....	50

News

Andreas Langenohl, Kornelia Hahn (Hg.): „'Öffentliches Leben': Gesellschaftsdiagnose Covid-19“

Mit Ausbruch der Covid-19-Pandemie beobachten wir plötzlich gravierende Veränderungen des sozialen Lebens, die die aktuelle Situation als tragisches Krisenexperiment fungieren lassen – ein Experiment, das sich besonders auch im Hinblick auf die Konzeptualisierung von Öffentlichkeit und die soziologische Beobachtung empirischer Öffentlichkeiten zeigt. Nicht zuletzt aufgrund des Drucks öffentlicher Kommunikation hat die Covid-19-Pandemie global zu fast vergleichbaren gesellschaftspolitischen Reaktionen geführt: Das öffentliche Leben ist innerhalb kürzester Zeit und flächendeckend wie nie zuvor eingeschränkt worden. Diese Einschränkung wird als fraglose Gegenmaßnahme kommuniziert, die sich aus der Art der pandemischen Bedrohung rational ableitet. Aus einer öffentlichkeitssoziologischen Sicht manifestiert sich in dieser Reaktion eine Gesellschaftsdiagnose mit Universalismusanspruch, die indes ambivalent bleibt: In Zeiten von Epidemien gilt öffentliches Leben als ebenso gefährlich wie gefährdet. Der Sammelband „'Öffentliches Leben': Gesellschaftsdiagnose Covid-19“ wurde 2022 von **Prof. Kornelia Hahn** und **Prof. Andreas Langenohl** herausgegeben. In dem Sammelband erscheint auch ein Beitrag von **Prof. Nicole Zillien** und **Nico Wettmann** mit dem Titel „Zum experimentellen Denkstil der Corona-Gesellschaft“, in dem sie am empirischen Beispiel der Pandemiesituation der Frage nachgehen, wie sich vor dem Hintergrund eines gesellschaftlich-politischen Entscheidungs- und Handlungsdrucks der öffentliche Umgang mit einem qua Definition konflikthaften und stets vorläufigen wissenschaftlichen Wissen gestaltet.



Kornelia Hahn, Andreas Langenohl (Hg.): [„Öffentliches Leben“: Gesellschaftsdiagnose Covid-19](#). Wiesbaden: Springer, 2022. Reihe: Medienkultur im digitalen Zeitalter. 259 S., Print: 59,99 Euro

ISBN 978-3-658-37439-6

E-Book: 978-3-658-37440-2

Vortragsreihe der Sektion „Educational Linguistics“ im Januar 2023

JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN

ZMI ZENTRUM FÜR
MEDIEN UND
INTERAKTIVITÄT

Vortragsreihe

Deutsch als Fremdsprache
Wintersemester 2022 / 2023

10. Januar 2023
DR. SAM SCHIRM
L2-Spracherwerb in der Interaktion untersuchen: Konversations-
analytische Perspektive
Ort: Philosophikum I, Raum B 210
Zeit: 10.15 - 11.45

17. Januar 2023
DR. TAMARA ZEYER
Berufsbezogener Deutschunterricht: Aktuelle Herausforderungen
und Zukunftsperspektiven
Ort: Philosophikum I, Raum E 005
Zeit: 16.00 - 17.30
Die Veranstaltung wird digital übertragen.
<https://webconf.hrz.uni-giessen.de/b/mil-dhy-3tb-hgb>
Zugangscode: 410288

31. Januar 2023
DR. ALMUT KETZER-NÖLTGE
Virtuelle Lernorte für Deutsch als Fremdsprache: Potentiale und
Praxisbeispiele
Ort: Philosophikum I, Raum E 005
Zeit: 16.00 - 17.30
Die Veranstaltung wird digital übertragen.
<https://webconf.hrz.uni-giessen.de/b/mil-dhy-3tb-hgb>
Zugangscode: 410288

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen

Im **Januar 2023** findet eine Vortragsreihe der ZMI-Sektion „Educational Linguistics“ zu aktuellen Themen der DaF-Forschung statt. Die drei Vorträge beleuchten das Potenzial konversationsanalytischer Ansätze für die L2-Erwerbsforschung, aktuelle Perspektiven auf den berufsbezogenen Deutschunterricht sowie neueste Entwicklungen rund um virtuelle Lernorte für DaF-Lerner*innen. Die Vortragsreihe wird von **Dr. Milica Lazovic** ausgerichtet, die aktuell die Professur für Deutsch als Fremdsprache an der JLU Gießen vertritt. Alle Vorträge finden hybrid statt.

Den Anfang macht am **Dienstag, den 10. Januar 2023**, **Dr. Sam Schirm** (Universität Bielefeld) zu „L2-Spracherwerb in der Interaktion untersuchen:

Konversationsanalytische Perspektive“. Die Veranstaltung findet von **10:15 bis 11:45 Uhr** in Raum B210 (Philosophikum I, Otto-Behaghel-Straße 10B, Gießen) statt.

Am **Dienstag, den 17. Januar 2023**, spricht **Dr. Tamara Zeyer** (Universität Gießen) zu „Berufsbezogener Deutschunterricht: Aktuelle Herausforderungen und Zukunftsperspektiven. Die Veranstaltung findet von 16 bis 17:30 Uhr in Raum E005 (Philosophikum I, Otto-Behaghel-Straße 10E, Gießen) statt und wird [digital](#) übertragen (Zugangscode: 410288).

Am **Dienstag, den 31. Januar 2023**, folgt der Vortrag von **Dr. Almut Ketzer-Nöltge** (Universität Leipzig) zu „Virtuelle Lernorte für Deutsch als Fremdsprache: Potentiale und Praxisbeispiele“. Die Veranstaltung findet von 16 bis 17:30 Uhr in Raum E005 (Philosophikum I, Otto-Behaghel-Straße 10E, Gießen) statt und wird [digital](#) übertragen (Zugangscode: 410288).

„Infrastrukturen“: Sozial- und geisteswissenschaftliche Vortragsreihe der Sektion „Macht – Medium – Gesellschaft“

Infrastrukturen

Das Thema „Infrastrukturen“ ist nicht auf den ersten Blick ein schillerndes: Zu sehr treten diese in ihrer Selbstverständlichkeit in den Hintergrund – zumindest so lange, wie sie funktionieren. Die Relevanzzuschreibung ändert sich schlagartig, wenn die entsprechenden Einrichtungen des Alltagslebens – beispielsweise im Transportwesen, den Notdiensten oder Internetversorgung – von Störungen oder gar einem Ausfall bedroht sind: Dann ist plötzlich von „kritischen Infrastrukturen“ die Rede, die ganz und gar nicht unsichtbar oder irrelevant, sondern vielmehr das Grundgerüst unseres Alltagslebens sowie in ihren Voraussetzungen höchst komplex, in ihrer Ausgestaltung extrem folgenreich und für unser soziales Miteinander unverzichtbar sind. In einer sozial- und geisteswissenschaftlichen Vortragsreihe nähert sich die **ZMI-Sektion „Macht – Medium – Gesellschaft“** den Infrastrukturen als Analysegegenstand aus ganz unterschiedlichen Perspektiven. Weitere Informationen finden Sie auf der [Sektionsseite](#).

Den Anfang machte am **Mittwoch, den 23. November 2022**, ein soziologischer **Online-Vortrag** unter dem Titel „Signal und Rauschen – Informationsinfrastrukturen zwischen Klima und Kapital“: **Dr. Andreas Folkers** (JLU, Institut für Soziologie/ Institute for Advanced Study, Princeton) widmete sich Informationsinfrastrukturen und analysierte, wie sich die Finanzwelt über Klimarisiken informiert. Im Vortrag wurde der Informationsmetabolismus nachgezeichnet, durch den Klimadaten in Finanzinformationen, Risikokennzahlen und schließlich in Preissignale umgewandelt werden, wobei kritisch hinterfragt wurde, was bei dieser Übersetzung von Umwelt- in Finanzinformationen verloren geht.

Im Januar 2023 wird die Reihe fortgesetzt mit einem Vortrag von **Prof. Torsten Meyer** (Professur für Kunst und ihre Didaktik mit dem Schwerpunkt aktuelle Medienkultur an der Universität zu Köln) am **Dienstag, den 17. Januar 2023**, um **18:15 Uhr** (Raum H08a, Philosophikum II, Karl-Glöckner-Straße 21H & online über [Webex](#)) zu „**Imaginäre Aktanten – Quasi-Subjekte in algorithmischen Medienkulturen**“. Vor dem Hintergrund von Jacques Lacans Modell des psychischen Apparates als Verknotung des Realen mit dem Symbolischen und dem Imaginären und Michel Serres' Konzeption der Quasi-Objekte lassen sich einige Mischwesen, die die algorithmische Medienkultur in Form von Suchmaschinen, Werbealgorithmen, Buchempfehlungen, Partnerbörsen und anderen künstlichen Intelligenzen produziert, als Quasi-Subjekte beschreiben. Diese Quasi-Subjekte bevölkern die sozialen und kommunikativen Umwelten der algorithmischen Medienkulturen und sorgen dafür, dass sich das Symbolische vom Imaginären über das Reale schiebt und damit die tendenziell neurotisch geprägte existentielle Struktur der Moderne überlagert wird durch eine tendenziell psychotische Stimmung des 21. Jahrhunderts.

Prof. Kornelia Hahn (Professur für Soziologie an der Paris Lodron Universität Salzburg) spricht am **Donnerstag, den 9. Februar 2023**, um **18:15 Uhr** (Raumangabe folgt) zu „**Soziale Digitalisierung. Wie gesellschaftliche Transformationen die Digitaltechnik beförderten**“.

Veranstaltungsankündigungen

„Vom Projektseminar zur Ausstellung“ – Führungen zur Kabinettausstellung „Kunst im und nach dem NS: Zum Umgang mit Arbeiten von Walter Kröll (1911–1976)“

Die Ausstellung „Kunst im und nach dem NS: Zum Umgang mit Arbeiten von Walter Kröll (1911–1976)“ entstand in Zusammenarbeit mit einem Projektseminar des Kunsthistorischen Instituts der JLU Gießen. Wie man von der Feldforschung zu einer fertigen Ausstellung kommt, erklären die Studentinnen Marie-Louise Schreiner und Anna Lena Fischer.

Die Veranstaltungsreihe „Kunstpause“ bietet Berufstätigen und allen Interessierten mit Kurzführungen einen schnellen Kunstgenuss und findet jeden letzten Mittwoch im Monat von 12:30 Uhr bis 12:50 Uhr im Alten Schloss statt. Die Führungen sind kostenlos.

22. Januar 2023 Große Führung um 11 Uhr (ca. 60 Minuten)

25. Januar 2023 „Kunstpause“ um 12:30 - 12:50 Uhr

Ort: Oberhessisches Museum, Altes Schloss, Brandplatz 2

07. September 2022 bis 29. Januar 2023

OBERHESSISCHES MUSEUM KUNST- UND KULTURZENTRUM DER UNIVERSITÄT GIESSEN

Kunst im und nach dem NS:
Zum Umgang mit Arbeiten von

WALTER KRÖLL
(1911–1976)

Brandplatz 2 Altes Schloss 35390 Gießen
Di–So 10:00 - 16:00 Uhr Eintritt frei

„StaMM“-Ringvorlesung: „Grundwissen Migration“



Die Wissenschaftliche Geschäftsführerin des ZMI, **Dr. Jutta Hergenhan**, hält im Rahmen der Ringvorlesung „Grundwissen Migration“ des Interdisziplinären Studienangebots Migration und Menschenrechte „StaMM“ der JLU am **23. Januar 2023** einen Vortrag zum Thema „**Migration und Geschlecht**“. Es geht um geschlechtsspezifische Gründe, Erfahrungen und Verläufe von Migration sowie um strukturelle Diskriminierung und Ausblendungen in Diskursen um Migration und Geschlecht. Der Vortrag findet in Präsenz im Zoologischen Hörsaal statt. Hier finden Sie das [Programm der StaMM-Ringvorlesung](#).

„Stigma Hartz IV?“, Gerechtigkeitsvorstellungen von erwerbstätigen Arbeitslosengeld II-Beziehern

Als die Bundesregierung im Herbst 2022 ihre Pläne zum Bürgergeld im Bundestag zur Abstimmung vorlegte, kritisierten die Konservativen den Gesetzesentwurf scharf und blockierten ihn im Bundesrat. In der öffentlichen Debatte suggerierte Friedrich Merz, dass mit Einführung des Bürgergeldes Menschen mit einer regulären Beschäftigung gegenüber den Beziehenden von Transferleistungen benachteiligt würden. Der Streit stellt nicht nur einen Schlagabtausch zwischen Ampel-Regierung und konservativer Opposition dar, sondern reaktivierte erneut die Gerechtigkeitsvorstellungen, mit denen die Einführung des Arbeitslosengeld II – landläufig bekannt als Hartz-IV – einmal begründet wurde.

Diese Gerechtigkeitsvorstellungen finden sich nicht nur bei Regierung und Opposition, sondern auch in der gesamten Bevölkerung. Doch wie blicken Beziehende von Arbeitslosengeld II selbst auf diese Fragen nach Gerechtigkeit?

Im Rahmen der Veranstaltung am **Dienstag, den 31. Januar 2023** werden ab **18 Uhr** Ergebnisse eines Forschungsprojektes zu Gerechtigkeitsvorstellungen von Arbeitslosengeld II Beziehenden (GEVOAB) in der **Alten Universitätsbibliothek (Raum 206, Bismarckstr. 37, 35390 Gießen)** vorgestellt. Das vom Fördernetzwerk Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung (FIS) des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales geförderte Projekt wurde am SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik der Universität Bremen durchgeführt.

„Politik und Geschlecht in der Populärkultur“: Vortrag von Jutta Hergenhan über fiktive Staatspräsidentinnen in französischen TV-Serien



19.10.2022	Eröffnung und Vorstellung des Programmes Prof. Dr. Andrea Gawrich Vertretungsprof. Dr. Christine Löw	14.12.2022	Corona-Proteste: Narrative von Gegenwissen in den Protesten 2020-2021 Dr. Susann Worschech
26.10.2022	What do Russian scholars think about Eurasian regionalism? The Case of Commonwealth of Independent States Murad Nasibov M.A.	21.12.2022	Transfer-Eliten & Wendekinder - Biographische Profile von Abgeordneten im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern Dr. Johannes Diesing
02.11.2022	Pandemie, Politik und Pop-Formen politischer Partizipationen populärer Musiker:innen in der COVID-19-Pandemie Niklas Ferch M.A.	11.01.2022	Verbundforschungsprojekt SUSKULT: Nachhaltigkeitstransformation & agrartechnologischer Wandel Denise Gonglach M.A. Dr. Sandra Schwindenhammer
09.11.2022	Demokratieförderung in einer multipolaren Welt? Die Unterstützung demokratischer Praxis in der europäischen Nachbarschaft Fabian A. Schöppner M.A.	18.01.2023	Der Einfluss von Vertrauen auf die Akzeptanz freiheitseinschränkender Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie und seine Bedingungen - Eine EU-weite Mehrebenenanalyse Patricia Kamper M.A.
16.11.2022	- entfällt -	25.01.2023	*Entfällt wegen Hochschulinformationstagen*
23.11.2022	Die Protestgeschichte der Ukraine - Entwicklung & Rolle der Zivilgesellschaft von der Unabhängigkeit bis zum Krieg Russlands Dr. Susann Worschech	01.02.2023	Politik und Geschlecht in der Populärkultur: Imaginationen weiblicher Staatspräsidentenschaft in französischen TV-Serien Dr. Jutta Hergenhan
30.11.2022	Abwehrkämpfe gegen rechts in der sozial-alternativen & ökologischen Landwirtschaft. Überlegungen zum Aushandlungsfeld gesellschaftlicher Naturverhältnisse in der Landwirtschaft Dr. Marie Reusch	08.02.2023	Geschichte der Politikwissenschaft Prof. Dr. Andrea Gawrich
07.12.2022	Grüne Ökonomie für wen? Klimapolitik, intersektionaler Feminismus, globale Ungleichheiten Vertretungsprof. Dr. Christine Löw		

des IfP im WS 22/23

BA Social Sciences Modul 13

MA Demokratie und Governance Modul 1

Grundwissenschaft Politikwissenschaft

Aufbaumodul

Mittwoch 12-14 ct

Digitale synchrone Veranstaltung

Zugang über Webex (link wird zugesandt)

Modulverantwortliche: Prof. Dr. Andrea Gawrich
& Vertretungsprofessorin Dr. Christine Löw



Im Rahmen der Ringvorlesung des Instituts für Politikwissenschaft der JLU spricht **Dr. Jutta Hergenhan** am **1. Februar 2023** zu „Politik und Geschlecht in der Populärkultur“ am Beispiel von fiktiven Staatspräsidentinnen in französischen TV-Serien. Anhand der beiden Serien *L'État de Grace* und *Baron noir* wird gefragt, wie die Ausübung des höchsten Staatsamts durch eine Frau in einem Staat imaginiert wird, in dem – wie in Frankreich – das Präsidentschaftsamt mit weitreichenden Regierungsbefugnissen ausgestattet ist. Mit welchen filmischen Mitteln werden Geschlechterdiskurse geführt und politisch-institutionelle Kontroversen verhandelt? Welche Verbindungslinien zu historischen Konstellationen von Politik und Geschlecht treten zutage? Die Veranstaltung findet online statt. Der Link ist bei [Lukas Reissner](#) erhältlich.

Präsidentinnen in französischen TV-Serien



Ankündigung Reihe „Social Media und Wissenschaftskommunikation“

Zweitägiger Online-Workshop „Social Media in der Wissenschaft“ für Promovierende und Postdocs an der JLU

Die zweitägige Veranstaltung mit Vorträgen, praktischen Workshops und abschließender Podiumsdiskussion mit dem Titel „Social Media in der Wissenschaft“ wird von ZMI (**Dr. Jutta Hergenhan**), GCSC (**Benjamin Roers**), GGS (**Dr. Kerstin Lundström**) und PCMO (**Dr. Diana Hitzke**) gemeinsam organisiert. Sie findet am **8. und 9. Mai 2023** statt. Verschiedene Vorträge sollen insbesondere Doktorand*innen und Postdocs Impulse für den praktischen Umgang mit Social Media während der Qualifikationsphase geben. Zudem werden wissenschaftliche Perspektiven der Social-Media-Kommunikation diskutiert.

Der einleitende Vortrag von **Prof. Hannah Schmid-Petri** (Lehrstuhl Wissenschaftskommunikation, Universität Passau) am 8. Mai 2023 befasst sich mit wissenschaftlichen Perspektiven auf Social Media. Im darauffolgenden Workshop zu cross-medialer Wissenschaftskommunikation mit **Laura Baumgarten** („Frau Abgeordnete“) und mit **Jasmin Lörchner** („HerStory“) geht es darum, wie Wissenschaftler*innen eine Kommunikationsstrategie für ihr eigenes Projekt finden können.

Der zweite Tag (9. Mai 2023) beginnt mit einem Impuls zur Wissenschaftskommunikation an der JLU Gießen von **Dr. Eva Diehl** und **Dr. Anne-Kathrin Weber**. Den anschließenden Workshop mit dem Titel „From Twitter to Mastodon – Microblogging for Young Researchers“ leitet **Dr. Christian Nawroth**. Er richtet den Fokus auf den Gebrauch von Twitter für Nachwuchswissenschaftler*innen und diskutiert auch Alternativen. Auf der abschließenden Podiumsdiskussion sprechen u.a. **Prof. Judith Ackermann** (Forschungsprofessur Soziale Medien und Performance in der Sozialen Arbeit, FH Potsdam) und **Dr. Solvejg Nitzke** (Literatur- und Kulturwissenschaft, TU Dresden). Die Diskussion wird von **Dr. Jutta Hergenhan** (ZMI) moderiert.

Weitere Informationen werden im kommenden ZMI-Newsletter bekannt gegeben.

Aktivitäten und Events der letzten Monate

International Conference “The Emergence of Gendered Power Structures since Early Modern Times: Practices, Norms, Media”: November 23 to 25, 2022



Christine M. Klappeer: “Homodevelopmentalism as Epistemic Violence? Examining German Trans/National LGBTIQ* Politics From a Queer and Post-/Decolonial Perspective”

The Research Network “[Gender • Power Relations • State](#)” (GMS) hosted the [International Conference “The Emergence of Gendered Power Structures since Early Modern Times: Practices, Norms, Media”](#), which took place at the Herder-Institute Marburg from November 23 to November 25, 2022. In her opening keynote “Contested Modernity in Family Gender Regimes”, the first keynote speaker **Prof. Myra Marx Ferree** (University of Wisconsin-Madison) spoke on contemporary contestations over both gender and national identity as features of modern politics. She noted that the present demographic transition is far from complete, but it suggests wider, highly contested changes in politics, including the rise of nationalism as a response to the challenges of connecting family and nation as forms of social membership, and the declining practical significance for the nation-state as a political form. [Click here to watch the video of “Contested Modernity in Family Gender Regimes” on our YouTube-Channel.](#)



Greta Olson: "Kamala Harris' Rupture and Continuation of U.S. American Vice-Presidential Traditions"

The following two days each of the six panels featured three lectures, that focused on the leading categories of gender, power relations, and state. The first session on November 24 started with the keynote speaker **Prof. Helen Watanabe-O'Kelly** (University of Oxford), who spoke about "Images of Female Power from Elizabeth I of England to Angela Merkel", showing female politicians and the changes of their outward appearance over time. [Click here to watch the video "Images of Female Power from Elizabeth I of England to Angela Merkel" on our YouTube-Channel.](#)

The keynote "Unbridgeable Differences? Gender Constructions in the Early Modern Period", held by **Prof. Claudia Ulbrich** (Freie Universität Berlin), thematized that politically active women are framed as exceptions most of the time, since women are usually seen as mothers, wives and/or subjects in the binary gender system of western cultures.

Prof. Birgit Sauer (University of Vienna) discussed in her keynote "The State as an Intersectional and Gendered Relation of Violence", how the state as a contested strategic field can be seen as the condensation of intersectional gendered relations of domination. Describing the modern state as a gendered relation of violence, she dealt with issues like intervention of the state in the private sphere and gender-inequality in state institutions. [Click here to watch the video "The State as an Intersectional and Gendered Relation of Violence" on our YouTube-Channel.](#)

A full report of the conference will be published on our ZMI-Website.



Sigrid Ruby after Péter Bokody's speech: "Political Control and Sexual Violence in Italian Painting Before 1500"



Rirhandu Mageza-Barthel: "Pinnacles of Power: Political Representation and International Development(s) in Rwanda"

Online-Workshop-Reihe „‘Smarte‘ Gewalt“ am 22. und 29. November 2022

Am **Dienstag, den 22. November 2022**, startete die **Online-Workshop-Reihe „‘Smarte‘ Gewalt“**. In ihrem Einführungsvortrag gab **Prof. Nivedita Prasad** (Alice Salomon Hochschule Berlin) einen **Überblick über Formen und Verbreitung von digitaler Gewalt**, in dem sie zunächst über die verschiedenen Definitionen sprach. Andere Begriffe umfassen beispielsweise auf Informations- und Kommunikationstechnik gestützte Gewalt, Cyberstalking, digitale Gewalt im sozialen Nahraum oder den Begriff „Bedrohung, Stalking, Nötigung begangen mit ‚Tatmittel Internet‘“, welcher in der polizeilichen Kriminalstatistik des Bundeskriminalamtes verwendet wird. Prasad unterstrich, dass digitale Gewalt nicht getrennt von analoger Gewalt funktioniere, sondern vielmehr eine Ergänzung oder Verstärkung von Gewaltverhältnissen und -dynamiken darstellt. Häufig werde im Hinblick auf geschlechtsspezifische Gewalt digitale Gewalt außen vorgelassen, oder sie werde auf psychische Gewalt reduziert. Doch es gäbe immer wieder Vorfälle, in denen digitale Gewalt zu physischer und/ oder sexueller Gewalt geführt habe. Der Unterschied zu dem Begriff Hate Speech sei, dass es sich hierbei um einen Angriff gegen (meist öffentliche) Personen, Gruppen oder Haltungen handle, mit dem Ziel, Deutungshoheit über gesellschaftlich umkämpfte Themen (wie Feminismus oder Schwangerschaftsabbrüche) zu erlangen. In vielen Fällen von Hate Speech kennen sich angreifende und betroffene Personen im analogen Leben nicht. Dahingegen geht es bei digitaler Gewalt im sozialen Nahraum vor allem um Angriffe gegen Frauen in Beziehungen, nach Beziehungen oder wenn Frauen ein Beziehungsbegehren ablehnten. Aus Tätersicht kann es hierbei auch darum gehen, eine Trennung zu verhindern oder aber sich für eine Trennung zu „rächen“. Neben der Überwachung mit Hilfe von Smartphones oder Smart Home-Geräten nennt Prasad als weitere Formen digitaler Gewalt im sozialen Nahfeld das sogenannte Doxing, bei dem es sich um das Veröffentlichen von Kontaktdaten handelt; die bewusste Verbreitung von Gerüchten; Deepfaking, wobei Gesichter von Personen in pornografischen Darstellungen eingefügt werden; Hacken von Konten; die öffentliche Aufforderung, Personen zu schaden; oder Cyberstalking. Viele Besonderheiten des Internets, wie etwa die vermeintliche Anonymität oder dass Nachrichten schnell, kostenlos und unabhängig vom Standort versendbar sind, bergen Gefahren, die von Tätern ausgenutzt werden können. In der heutigen Zeit gäbe es quasi kein Entrinnen außer absoluter Internetabstinenz – was jedoch kein ernsthafter Vorschlag zur Prävention digitaler Gewalt sein könne.

Abschließend hielt Prasad fest, dass es wichtig sei, digitale Gewalt als wirkmächtig anzusehen und die damit verbundenen Folgen zu beachten. Jedoch sei die rechtliche Situation im Gegensatz zu analoger Gewalt oft unklar. Auch stünden spezifische Unterstützungsstrukturen zu digitaler Gewalt noch am Anfang.

Mit einem **Bericht aus der Praxis** knüpfte **Angela Wagner (Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt)** an den Einführungsvortrag von Nivedita Prasad an. Die Beratungsstellen bieten umfassende Beratung und Hilfe in akuten Krisen und werden laut Wagner „von Frauen und Mädchen aus allen Schichten und Kulturen frequentiert“. Ein Leitgedanke der Arbeit der Beratungsstelle sei die Stärkung des Rechtsbewusstseins von Frauen, sowie das Herstellen von Schutz und sicheren Lebensverhältnissen. Einschließlich des Jahres 2021 hat die Beratungsstelle 370 Fälle schwerer digitaler Gewalt dokumentiert. Leichtere Fälle digitaler Gewalt würden in der Beratungsstelle eher selten thematisiert, was auch daran liege, dass ein

Bewusstsein über die Strafbarkeit oft fehle. Ziel der Beratung ist es die verschiedenen Ebenen der Angriffe zu identifizieren, die Folgen zu benennen und ein Vorgehen zu skizzieren. Deswegen gehe es auch darum, Betroffenen zu vermitteln, dass digitale Gewalt zeitnah beendet werden kann, wenn frühzeitig und gezielt dagegen vorgegangen wird. Darauf zu hoffen, dass der Täter das Interesse an der Bedrohung verlieren würde, reiche leider nicht. Es bestünden jedoch gute Chancen Aufnahmen löschen zu lassen, ihre Verbreitung einzudämmen und Täter zur Verantwortung zu ziehen, wenn zeitnah gehandelt werde.

JLU
NEUE WEGE. SEIT 1607

JLU
JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT
GIESSEN

„Smarte“ Gewalt

Online-Workshop-Reihe

Digitale Gewalt hat viele Gesichter: Cyberstalking, Smartphone-Spionage, die Nutzung von Smartgeräten zu Kontrollzwecken oder der illegitime Zugriff auf Digitalinformationen von (Ex-)Partner*innen sind Formen der geschlechtsspezifischen Gewalt im Digitalen.

Die Online-Workshop-Reihe „Smarte“ Gewalt“ möchte im interdisziplinären Zuschnitt einen Überblick zum Thema geben und zudem Wissenschaft und Praxis in einen Austausch bringen.

ZMI

Zentrum
für
Medien-
und
Kommunikationsforschung



Weitere Informationen:

www.uni-giessen.de/fbz/zmi/zmi-news/workshopsmartegewalt

JLU
NEUE WEGE. SEIT 1607

JLU
JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT
GIESSEN

„Smarte“ Gewalt

Dienstag, 22.11.22, 12:00-13:30 Uhr

12:00 Kurze Einführung
Prof. Dr. Nicole Zillien
Justus-Liebig-Universität Gießen

12:10 Digitale Gewalt – Ein knapper Überblick zu Formen und Verbreitung
Prof. Dr. Nivedita Prasad
Alice Salomon Hochschule Berlin

12:40 Beratung von Betroffenen digitaler Gewalt – Erfahrungsbericht aus der Praxis
Angela Wagner
Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt

13:10 Diskussion

Dienstag, 29.11.22, 12:00-13.30 Uhr

12:00 Kurze Einführung
Dr. Jutta Hergenhan
Justus-Liebig-Universität Gießen

12:10 Digitale Gewalt - Fokus Stalking
Chris Köver
netzpolitik.org, Berlin

12:40 Hilfe für Stalkingopfer – Beweissicherung mit der NO STALK App
Tim Herrscher, WEISSER RING e.V., Mainz

13:10 Diskussion

ZMI

Zentrum
für
Medien-
und
Kommunikationsforschung



Weitere Informationen:

www.uni-giessen.de/fbz/zmi/zmi-news/workshopsmartegewalt

Beim zweiten Teil der Workshop-Reihe, am **Dienstag, den 29. November 2022**, sprachen **Chris Köver** (netzpolitik.org, Berlin) und **Tim Herrscher** (WEISSER RING e.V., Mainz). Chris Köver widmete sich in ihrem Vortrag dem Phänomen Cyberstalking, welches sie als „beharrliche Nachstellung, Belästigung und Verfolgung einer Person über einen längeren Zeitraum hinweg, die mit Hilfe internetfähiger Medien und Geräte geschieht“ definiert. In Anknüpfung an Nivedita Prasad unterstrich Köver, dass Stalking, insbesondere im Zusammenhang mit geschlechtsspezifischer Gewalt, keineswegs neu sei, sondern dass sich im digitalen Raum vielmehr alte Handlungsweisen mit neuen Mitteln fortsetzten. Digitale Gewalt bleibe dabei oftmals nicht im digitalen Raum, sondern verlagere sich sehr schnell in die analoge Welt, indem zum Beispiel ungewollte Bestellungen an die persönliche Adresse des Opfers gesendet werden.

Köver zeigte drei Wege auf, mit denen Personen über das Smartphone Stalking betreiben: Stalkerware, Zugang zu Accounts (Google, Facebook, iCloud usw.), sowie Legale Dual-Use-Apps. Stalkerware sind Spionage-Apps, die auf dem Handy installiert werden und der überwachenden Person ermöglichen, alles auf der Tastatur mitzulesen oder Kamera und Mikrofon zu aktivieren. Sogenannte legale Dual-Use Apps, in denen Nutzer*innen freiwillig persönliche Daten teilen (z.B. Find my Phone, Parental Monitoring etc.), können ebenfalls ein Einfallstor für den Missbrauch durch Täter*innen sein. Häufig unterschätzt werden hingegen vermeintlich „banale Wege“, wie im Einverständnis geteilte Passwörter, der Zugang zu Accounts, sowie das freiwillige Teilen von Daten. Köver hob hervor, dass die „Technik im Überwachungskapitalismus“ sowie die geschlechtsspezifische „Sozialisierung“, in denen FLINTA Personen der Zugang zum Erwerb technischer Kompetenzen noch immer häufig erschwert werde, in diesem Bereich „gegen uns arbeitet“. Daher sei es langfristig wichtig, Medienkompetenz und „digitale Mündigkeit“, vor allem für vulnerable Gruppen zu fördern, um sich gegen digitale Gewalt „verteidigen zu können“.

Im Anschluss stellte Tim Herrscher die NoStalk App der Hilfsorganisation Weisser Ring e.V. vor. Mit Hilfe der 2018 entwickelten Tagebuch-App lassen sich Stalking-Vorfälle per Foto-, Video-, sowie Sprachaufnahmen chronologisch dokumentieren und bei Polizei sowie vor Gericht, als Beweise anbringen. Die App soll Betroffenen dabei helfen, selbstbestimmt und aktiv gegen Stalking vorzugehen. So sollen langfristige Stalking-Folgen für die Betroffenen (wie z.B. Angst, Scham, Verdrängung, u.a.) vermieden und die strafrechtliche Verfolgung der Taten ermöglicht werden.

An die Vorträge schloss sich eine lebhafteste Diskussion an, die einige Fragen aufwarf. So wurde beispielsweise gefragt, inwieweit die Verlagerung von Gewalt in den digitalen Raum mit der Herausbildung neuer Täter*innen-Profile einhergeht. Zudem fanden rechtliche Aspekte digitaler Gewalt in der Workshop-Reihe bisher wenig Beachtung. Diese würde man gerne, so die Veranstalter*innen, in einer Fortsetzung der Workshop-Reihe aufgreifen. Insgesamt gelang es der Reihe, zahlreiche interessante Einblicke in das Thema zu geben und Praxis und Theorie miteinander in einen Austausch zu bringen.

Lesung und Gespräch mit Sascha Feuchert und Wolf Kaiser zur Anthologie „Der papierene Freund. Holocaust Tagebücher jüdischer Kinder und Jugendlicher“ am 17. November 2022



Wolfgang Kaiser (l.) und Sascha Feuchert

„Wir brauchen Freunde, ein intimes Gegenüber, um zu überleben. Was aber, wenn in Krisensituationen kein guter Freund erreichbar ist und die Krise auch darin besteht, alleine zu sein, sich vor Verfolgung verstecken und fliehen zu müssen?“, so die Einleitung von **Prof. Sascha Feuchert** in das Gespräch mit dem Herausgeber **Dr. Wolf Kaiser**. „Dann“, so führte Feuchert weiter aus, „besteht die Möglichkeit, sich einem papierenen Freund zuzuwenden, einem Tagebuch, das Zeugnis für einen selbst ablegt, wenn das eigene Leben beendet und geraubt wird“.

Wolf Kaiser, Historiker und ehemaliger Leiter der Bildungsabteilung der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz, hat in seiner [Anthologie „Der papierene Freund. Holocaust Tagebücher jüdischer Kinder und Jugendlicher“](#) 30 solcher „Textdenkmäler“ zusammengetragen. Das Werk, das im Mai 2022 als **zwölfter Band der gemeinsamen Schriftenreihe der Arbeitsstelle Holocaustliteratur und der Ernst-Ludwig-Chambré-Stiftung** im Metropol Verlag erschienen ist, stellte er nun am **Donnerstag, den 17. November 2022**, im Rahmen einer innerhalb der Veranstaltungsreihe „Erinnern, mahnen, wachsam sein“ organisierten Lesung im Jugend- und Kulturzentrum der Stadt Gießen vor. Die Anthologie versammelt Auszüge aus in neun Sprachen verfassten Tagebüchern von jüdischen Kindern, Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen, die während des Holocaust Halt im Schreiben suchten, und veröffentlicht sie erstmals in deutscher Sprache.

In einem Gespräch mit Sascha Feuchert über die Genese des Buches erklärte Wolf Kaiser, dass ihn vor allem beeindruckt habe, „wie die jungen Schreiber ihre Erfahrungen, die sie machen mussten, beschreiben und reflektieren, aber auch, wie aktiv sie sich damit auseinandersetzen“. Bei der Zusammenstellung der Tagebücher sei es ihm wichtig gewesen, möglichst viele dieser auch geografisch unterschiedlichen Erfahrungen einzufangen. Dass sie „gut geschrieben“ seien, sei zwar ein hinreichendes, aber kein notwendiges Kriterium für die Aufnahme der Auszüge in den Band gewesen. Dennoch könnten sich einige der Texte in ihrer literarischen Qualität durchaus mit dem wohl bekanntesten papierenen Freund, dem Tagebuch der Anne Frank, messen lassen, so seine Einschätzung.

Die anschließende Lesung durch den Schauspieler **Pascal Thomas** vom Stadttheater Gießen bestätigte dies eindrucksvoll: Die Bandbreite der Texte reichte von naiven Notizen von Kindern, die nicht wissen, was ihnen bevorsteht, bis hin zu Niederschriften von Jugendlichen, die unter dem Eindruck der schrecklichen Realität ihres bevorstehenden Todes eine große Reife und Klarsichtigkeit beweisen. Es finden sich zudem auch humorvoll und lebhaft geschilderte Alltagszenen in den Tagebüchern. So bringen die unterschiedlichen Zeugnisse in ihrer Zusammenschau die ganz besonderen Sichtweisen der Kinder und Jugendlichen auf das Geschehen zum Ausdruck, die vor allem durch die „Auseinandersetzung mit sich selbst und den eigenen Empfindungen und Gedanken in dieser Situation“ geprägt sind, wie Kaiser erklärte.

Die Veranstaltung war eine Kooperation des Jugendbildungswerks und der DEXT-Fachstelle der Universitätsstadt Gießen mit dem Projekt Extremismusprävention von Arbeit und Bildung e. V. Marburg, dem Netzwerk für politische Bildung, Kultur und Kommunikation e. V. und der Arbeitsstelle Holocaustliteratur.

„Ich hoffe, dass mein Bericht euch in eurer humanistischen, demokratischen Haltung stärkt“ – Zeitzeuge und Holocaust-Überlebender Leon Weintraub zu Gast an der Arbeitsstelle Holocaustliteratur am 15. November 2022

Am **Dienstag, den 15. November 2022**, waren **Dr. Leon Weintraub** und seine Frau **Eva-Maria Loose Weintraub** zu Besuch an der Arbeitsstelle Holocaustliteratur (AHL) der Justus-Liebig-Universität Gießen. Vor rund 100 Studierenden aus den Lehramts- und Masterstudiengängen sprach Weintraub anlässlich seiner im **September 2022 im Wallstein Verlag erschienenen Memoiren „Die Versöhnung mit dem Bösen. Geschichte eines Weiterlebens“**, die im Gespräch mit der Journalistin Magda Jaros entstanden sind und einen ausführlichen Stellenkommentar von **Prof. Sascha Feuchert** enthalten, über seine Kindheit, seine Erlebnisse in den Konzentrationslagern, das Studium der Medizin in Göttingen nach Kriegsende, seine Karriere in Polen und über die Auswanderung nach Schweden aufgrund der anti-semitischen März-Unruhen 1968.



Leon Weintraub spricht über seine Memoiren „Die Versöhnung mit dem Bösen. Geschichte eines Weiterlebens“. Foto: AHL

Weintraub wurde 1926 als fünftes Kind einer polnisch-jüdischen Familie in Lodz geboren. Im Alter von 13 Jahren erlebte er den Einmarsch der Wehrmacht nach Polen. Im Winter 1939 wurde seine Familie in das Getto Lodz/Litzmannstadt umgesiedelt und er musste Zwangsarbeit verrichten. Im August 1944 wurde er gemeinsam mit seiner Mutter und seinen Schwestern im Zuge der Auflösung des Gettos in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Seine Mutter sah er dort zum letzten Mal. Einige Wochen nach seiner Ankunft gelang es ihm, aus Auschwitz-Birkenau zu entkommen: Einem spontanen Entschluss folgend schloss er sich unbemerkt von den Wachen einem Transport von Arbeitshäftlingen in das KZ Groß-Rosen an. In den letzten Monaten des Krieges wurde Weintraub in die Lager Flossenbürg, Natzweiler-Struthof und Offenburg deportiert. Im April 1945 konnte er mit anderen Gefangenen auf einem Transport in Richtung Bodensee fliehen, als der Zug von Alliierten bombardiert wurde. Er wurde schließlich kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges von französischen Streitkräften in der Nähe von Donaueschingen befreit. Im

Herbst 1946 gelang es ihm, trotz fehlenden Abiturs und nur geringer Deutschkenntnisse ein Studium an der Medizinischen Fakultät in Göttingen aufzunehmen. Nach dem erfolgreichen Abschluss kehrte Weintraub 1950 nach Polen zurück und praktizierte als Gynäkologe und Geburtshelfer in Warschau, wo er im Januar 1966 promoviert wurde. Die antisemitischen Unruhen von 1968 zwangen ihn aber, seine Heimat erneut zu verlassen und in das „neutrale Schweden“ zu emigrieren.

Bis heute lebt Leon Weintraub mit seiner zweiten Frau Eva-Maria in Stockholm und ist seit vielen Jahren als Zeitzeuge gegen das Vergessen aktiv. Ausgehend von seinen Erfahrungen betonte er gegenüber den zahlreichen Zuhörer*innen, wie wichtig es sei, „Mensch zu bleiben“. Seinen 90-minütigen Vortrag schloss er mit den Worten: „Ich hoffe, dass mein Bericht euch in eurer humanistischen, demokratischen Haltung stärkt.“

Midterms-Event with Greta Olson, Laura Borchert and Michaela Dudley: “Life after Dobbs: How the Supreme Court Is Influencing the Midterms and Cultural Politics in America and Germany” on November 7, 2022

The pre-midterm event “Life after Dobbs: How the Supreme Court Is Influencing the Midterms and Cultural Politics in America and Germany” was held by the section “Media and Gender” of the Center for Media and Interactivity (ZMI) on **November 7, 2022**. The ZMI, which celebrated its 20th anniversary last year, has a tradition of observing U.S. politics and held multiple events, for example the U.S. Election Night in 2016 or the for the last midterms in 2018, titled “Voting for Trump. What do the U.S. midterm elections mean for Trump and us?”. During this informative event about the U.S. midterms, **Dr. Michaela Dudley**, a Black trans woman and activist from the States, talked about the life-changing impact that the *Dobbs v. Jackson Women’s Health Organization*, the landmark decision banning abortion nationwide that overrode the 1973 decision *Roe v. Wade*, had on all uterus-having persons in America. **Prof. Greta Olson** introduced the audience to *Dobbs v. Jackson* and the way the American legal and political system works, while **Laura Borchert**, who wrote her dissertation about how the American legal system treats queer people, talked about how *Dobbs* and the Supreme Court’s politics influence minority rights in the U.S.

Right at the beginning, Dudley underlined the importance and impact that anti-democratic decisions like that can and will have on Germany and worldwide. She then went on to talk about her childhood during the 1960s as a queer Black person, and expertly compared those events to political realities now, for example the turning away of voter registrants from ballots through various means. Dudley also stressed the importance of activists in encroachingly anti-democratic times like these – two of her quotes most applicable here are “Don’t give up” and “These people are on the streets for me,” the latter of which is what she thought in her youth when she witnessed the events of the Stonewall Riot, where people rioted against queerphobic laws. She also quoted Angela Davis: “Freedom is a continuous battle.”

“Life after Dobbs” combined academic and activist spaces and the author of this text thinks it more than fitting that a person like Michaela Dudley, who represents both of these things, was given the microphone to offer a personal and professional analysis of the midterms. Her intersectional perspective as a Black trans woman, coming from multiple marginalized communities, provided a refreshing and important look on the political climate in the U.S. The activist energy with which she spoke showed that it is more than her right to make and take the space she deserves – especially because, as she said, people tend to look for ‘mild’ persons (read: most fitting to the white or straight gaze) to represent an entire community.

With the landmark decision in *Dobbs v. Jackson Women's Health Organization* (2022), the U.S. Supreme Court held that the Constitution does not confer a right to abortion. The ruling which overturned *Roe v. Wade* (1973) discarded a half century of precedence and represents a U-turn along the avenue of women's rights and social progress. How will the mid-terms elections play out in light of this? And what would election results mean at all in an age of Fake Believe and with armed insurrectionists poised to make America grief again?

We are hosting a lecture event titled **Life after Dobbs: How the Supreme Court Is Influencing the Midterms and Cultural Politics in America and Germany** and welcome **Dr. Michaela Dudley** as our guest speaker who will provide us with a primer in White Rage and Black Humor in her talk titled **Life after Pro-Choice: Mid-Terms, the Supreme Court and the Futility of American Politics.**

Prof. Dr. Greta Olson and **Dr. Laura Borchert** will further speak about the aftermath of the court ruling and its effects on the midterm elections on 8 November.

The event will be held in person and we warmly invite you to participate in the subsequent Q&A session. The presentations will be in English, but German questions are also strongly encouraged.

The event will take place on **7 November from 4 to 6 p.m.** s.t. in the **Aula of the Hauptgebäude** (Ludwigstr. 23, 35390).



LIFE AFTER DOBBS: How the Supreme Court Is Influencing the Midterms and Cultural Politics in America and Germany

Roe v Wade OVERTURNED by Matt Hickey / CC BY

ZMI

ZENTRUM
FÜR
MEDIEN
UND
INTERAKTIVITÄT

JLU
NEUE WEGE. NEUE IDEEN.

ANFANGS
SPRACHLEHRER
UNIVERSITÄT
JENA

“Naming and Resisting Anti-Feminist and Anti-LGBTQIA Narratives and Tropes: Philology as Political Practice”: Introductory Keynote by Greta Olson for the Annual Conference of the Austrian Association for American Studies

On **October 21, 2022**, Prof. Greta Olson held the **introductory keynote** for the **49th Annual Conference of the Austrian Association for American Studies (AAAS)** titled “Narrative, Environment, Social Justice” in Salzburg. In her keynote, “Naming and Resisting Anti-Feminist and Anti-LGBTQIA Narratives and Tropes: Philology as Political Practice,” she talked about the structural setbacks of the COVID-19 pandemic and their impact on women* and LGBTQIA+ persons, as well as BIPOC. Among other points that she made, “Corona has queered us all” stands out. Quoting Mick B. Brewer, she argued that in order to survive the pandemic, people had to adapt techniques of mediated connectivity that queer people have used for decades. Olson also went on to talk about dominant white feminism(s), which exclude minorities, trans women and feminine identifying non-binary persons. She talked about male-centeredness and erasure of lesbianism in *Pride* and then went on to mention efforts to escape the kingdom of patriarchal femininity, one example being the switch from ‘woman’ to ‘womxn’, which includes trans women, feminine-identifying non-binary people as well as cisgender women.

„Nachhaltige Sicherung wichtiger und unverzichtbarer Forschungsergebnisse“ – Vorstellung am 19. Oktober 2022 der überarbeiteten Datenbank der frühen Texte der Holocaust- und Lagerliteratur von 1933 bis 1949

Die frei zugängliche [Online-Datenbank der frühen Texte der deutschsprachigen Holocaust- und Lagerliteratur von 1933 bis 1949](#) ist das Ergebnis einer langjährigen Kooperation zwischen der Universitätsbibliothek Gießen und der Arbeitsstelle Holocaustliteratur (AHL). Am **Mittwoch, den 19. Oktober 2022**, konnte im Zeitschriftenlesesaal der UB Gießen die neue Version der Datenbank, die um neue wichtige Funktionen ergänzt wurde, vorgestellt werden.



Neben den bibliografischen Einträgen und inhaltlichen und biografischen Annotationen enthält sie nun etwa auch Georeferenzen in Form von Personen- und Ortsseiten sowie Kartenmaterial.

Prof. Alexander Goesmann, Vizepräsident für Wissenschaftliche Infrastruktur, betonte in seiner den Abend eröffnenden Begrüßungsansprache vor den zahlreich erschienenen Gästen, dass das gemeinsame Projekt der AHL als Forschungseinrichtung und der UB als Infrastrukturanbieterin die „nachhaltige Sicherung wichtiger und unverzichtbarer Forschungsergebnisse“ gewährleiste und bezeichnete die Kooperation deshalb als ein „gelungenes Beispiel für eine institutionelle Zusammenarbeit in der Universität und eine Transformation wichtiger Forschungsergebnisse in die Öffentlichkeit“. Auch Bibliotheksdirektor **Dr. Peter Reuter** nannte die Zusammenarbeit „beispielhaft“ und „vorbildlich“ und hob darüber hinaus den Seltenheitswert des Oskar-Singer-Raumes – eines eigens zu diesem Zweck eingerichteten Präsentations- und Arbeitsraums in der UB, in dem u. a. die frühen Texte ausgestellt werden – hervor.



Roman Kurtz (r.) liest aus „Ein Psycholog erlebt das Konzentrationslager“ (1946) von Viktor E. Frankl. Foto: AHL

Gerade an der Schnittstelle zur sogenannten post-memorialen Periode haben literarische Werke eine besondere Bedeutung, erklärte **Prof. Sascha Feuchert** (Leiter der AHL). In weiten Teilen aber sind es gerade die frühen Texte, die heute weitgehend vergessen und aus dem kollektiven und kulturellen Gedächtnis gedrängt worden sind. Es sei deshalb wichtig, dass es Institutionen gebe, die sich bemühen, diese „Testamente der individuellen Erinnerung“, so **Dr. Charlotte Kitzinger** (wissenschaftliche Mitarbeiterin und Geschäftsführerin der AHL), auch nach dem Zeitalter der Zeitzeugen zu bewahren und zugänglich zu machen. Ziel des Projektes sei es, diese Werke für die öffentliche, wissenschaftliche und didaktische Auseinandersetzung zur Verfügung zu stellen, sodass sie die Chance erhalten, Teil des Erinnerungsdiskurses zu werden. Nach der kurzen Vorstellung einiger früherer Texte sowie ihrer Rezeptionsgeschichte las Schauspieler **Dr. Roman Kurtz** vom Gießener Stadttheater aus dem bis heute weltweit sehr bedeutsamen Werk „Ein Psycholog erlebt das Konzentrationslager“ (1946) von Viktor E. Frankl. Abschließend präsentierte **Michael Freiberg**, Fachreferent der UB, der das informationstechnische Konzept der Datenbank erstellt hat, die Online-Datenbank und zeigte ihre Nutzung auf.

„Von der Notwendigkeit und Schwierigkeit feministisch zu arbeiten“: Vortrag von Greta Olson auf dem femme.festival Gießen

Am **23. September 2022** hielt **Prof. Greta Olson** einen Vortrag mit dem Titel **„Von der Schwierigkeit und Notwendigkeit feministisch zu arbeiten“** für das femme.festival Gießen. Fazit des Vortrags war, dass der Weißzentrismus und Mittelschichtszentrismus von dominanten Formen des Feminismus anerkannt und kritisch reflektiert werden muss, ohne jedoch diese berechtigten Kritikpunkte als Zickenkrieg gegen Clichébilder verschiedener Positionen darzustellen. Als Antwort auf eine Frage wurde auf die Notwendigkeit einer Öffnung aktivistischer Räume für mehrfachmarginalisierte Menschen betont.

Das Vortragshonorar von 250 Euro wurde an Wildwasser e.V. Gießen gespendet. Wildwasser e.V. ist eine Beratungsstelle, die von (sexualisierter) Gewalt betroffenen Menschen Unterstützung bietet und auch Anbieter für Fortbildungen und Selbsthilfegruppen zu diesem Thema ist. Das femme.festival entstand 2019 aus dem feministischen Stammtisch Femme*tisch in Pit's Pinte. Dort kam die Idee für ein intersektionales feministisches Festival auf, welches als Plattform für FLINTA* dienen soll, um ihre Kunst und Politik zu teilen. Dieses Jahr fanden in diesem Kontext neben einer Ausstellung zu „Feministische Wunderkammer“ diverse Workshops statt, unter anderem zum Umgang mit Catcalling oder konsensuellem Flirten. Zudem gab es einen Vortrag von Kristina Hänel über ihre Erfahrungen als Abtreibungsärztin.

Neues aus den Sektionen

Gießener Netzwerktag für Deutsch als Zweitsprache (GiDaZ)

Im **September 2022** luden die Professur für Deutsch als Zweitsprache, die ZMI-Sektion „Educational Linguistics“ sowie das Staatliche Schulamt für den Landkreis Gießen und den Vogelsbergkreis zum ersten **Gießener Netzwerktag für Deutsch als Zweitsprache-Lehrkräfte (GiDaZ)**. Insgesamt haben etwa 50 Lehrkräfte und Schulleiter*innen aus der Region teilgenommen. Ziel des Netzwerktags war die bessere Vernetzung von Lehrkräften, die im Bereich DaZ tätig sind, die Identifikation von Bedarfen für die Praxis sowie die Verfügbarmachung von fachlichem Input. Das Programm umfasste einen Fachvortrag von **Prof. Monika Budde** (Uni Vechta) sowie vier thematische Workshops zu den Themen „Alphabetisierung & Lerner*innen ohne Schulerfahrung“, „Binnendifferenzierung (in der Regelklasse)“, „Förderdiagnostik“ sowie „DaZ in der Berufsschule“. Es ist geplant, den Netzwerktag in Zukunft zwei Mal im Jahr durchzuführen und dabei im Sinne einer Weiterbildungsidee thematische Schwerpunkte zu setzen. Der **zweite GiDaZ-Netzwerktag** findet am **28. April 2023** zum Thema Förderdiagnostik in DaZ statt.



**GIDAZ
NETZWERKTAG
DAZ IN GIEßEN**

Freitag, 23. September 2022
14 - 18 Uhr
Justus-Liebig-Universität Gießen

Weitere Informationen,
Programm und Anmeldung unter:
uni-giessen.de/gidaz

„Stimmen aus der Praxis“-Reihe mit Frederik von Castell, Maximilian von Lachner

Frederik von Castell ist Redaktionsleiter von *Übermedien*. Er hat in Potsdam Soziologie und Germanistik studiert und im Anschluss Journalismus am Journalistischen Seminar der Uni Mainz. Dort war er fünf Jahre lang wissenschaftlicher Mitarbeiter und ist heute Dozent für Datenjournalismus und digitale Recherche. Als Datenjournalist und Faktenchecker war er unter anderem für den Hessischen Rundfunk, den Südwestrundfunk und die Deutsche Presse-Agentur tätig.



FAJO Stimmen aus der Praxis

Medien besser kritisieren

Frederik von Castell spricht über **ÜBER MEDIEN**

Dienstag, 22. November
18:00 Uhr

Hier geht's zum ZOOM-Link...

Am **Dienstag, den 22. November 2022**, war Frederik von Castell zu Gast in der Reihe „Stimmen aus der Praxis“, die von der ZMI-Sektion „Medien und Geschichte“ ausgerichtet wird, um über **Aufgaben und Herausforderungen im Medienjournalismus** zu sprechen. Je mehr wir alle über das Projekt [Übermedien](#) und Frederik von Castell's Beiträge wissen, desto gezielter können wir nachfragen. Leider kann unser Gast nicht nach Gießen kommen, sodass wir uns nochmal wieder mit einer Digitalveranstaltung behelfen. Als Leseprobe hat er uns die beiden Artikel [„Schäferhund ist reichste Ente der Welt“](#) und [„Angela Merkels zweite Karriere als Cover-Girl: Wir haben alle Titelbilder der Klatschpresse ausgewertet“](#) empfohlen.



FAJO Stimmen aus der Praxis

ZMI

Schützen Sie sich und andere: Eine fotojournalistische Bilanz der Coronapandemie

von und mit Maximilian von Lachner

Donnerstag
8.12.2022
18:15 Uhr
C 214

Als Covid-19 die Welt zum Stillstand zwang, war **Maximilian von Lachner** gerade am Beginn seines Wegs in die fotojournalistische Selbstständigkeit. Tageszeitungen erschienen zwar immer noch zuverlässig jeden Tag, aber nun mit fremden, bisher unbekanntem Bildern. Die Welt zog sich weitgehend ins Homeoffice zurück, und so waren viele Zugänge zu Menschen, Orten und Themen plötzlich verschwunden. Im Verlauf der Pandemie veränderten sich immer wieder die Bildmotive und die Herausforderungen: von leeren Straßen im ersten Lockdown über Abstandsmaßnahmen und Müll und Lärm auf überfüllten öffentlichen Plätzen zu Protesten gegen die Coronamaßnahmen, die

Radikalisierung der Querdenker und das Anlaufen der Impfkampagne. In einem **Rückblick in das Archiv der Pandemie** zeigte uns Maximilian von Lachner am **Donnerstag, den 8. Dezember 2022**, seinen Umgang mit dieser turbulenten und unsicheren Zeit.

Maximilian von Lachner hat Fotojournalismus und Dokumentarfotografie an der Hochschule Hannover studiert, absolvierte Praktika in der Bildredaktion des stern und als Redaktionsfotograf bei der FAZ, dazwischen lebte er 2016 für fünf Monate in Mazedonien, um an einem persönlichen Projekt zu arbeiten. Nach anderthalb Jahren als festangestellter Lokalfotograf für den Weser-Kurier ist er seit August 2019 als freier Fotojournalist in Frankfurt am Main für verschiedene Zeitungen, Magazine und Unternehmen tätig. Im Herbst 2021 reiste er durch Russland, um seine Abschlussarbeit „Wenn Mutter nicht mehr friert – Russland als geopolitischer Profiteur des Klimawandels“ zu fotografieren.

Lesung und Ausstellung „Äquatorialguineische Frauen zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Spanien“

Wir schreiben die 1930er Jahre in Barcelona, es ist die Zeit der Zweiten Spanischen Republik. Damals war der Zugang von Frauen zu Bildung stark eingeschränkt. Trotzdem kam eine junge Frau aus dem heutigen Äquatorialguinea – damals spanische Kolonie – nach Barcelona und studierte dort. Welche Erfahrungen hat diese Frau gemacht? Und warum herrscht in der spanischen Erinnerungskultur eine Lücke hinsichtlich der Präsenz Schwarzer Menschen in Spanien lange vor den Migrationsströmen der Gegenwart?

Um diese und ähnliche Fragen kreiste die Lesung „**Guineoecuatorianas A Principios Del Siglo XX En Espana**“, die am **Mittwoch, den 23. November 2022**, am Graduate Center for the Study of Culture (GCSC) stattfand. Zu Gast war der Autor **Juan Tomás Ávila**, der die Lesenden in seinem neuesten Roman *Dientes blancos, piel negra* (2022; dt.: Weiße Zähne, schwarze Haut) in dieses historische Umfeld eintauchen lässt. Eingeladen war zudem die Ethnologin **Yolanda Aixelà Cabré** (Consejo Superior de Investigaciones Científicas, Barcelona), welche in ihrer neusten Monographie *Africanas en África y Europa (1850-1996)* (2022; dt.: Afrikanerinnen in Afrika und Europa) aus ethnologischer Perspektive unterschiedlichste Biographien Schwarzer Frauen in Spanien auffächert, die diese häufig vergessene Präsenz eindrucksvoll belegen. Leider musste Yolanda Aixelà Cabré ihre Teilnahme krankheitsbedingt kurzfristig absagen.

Moderiert wurde die Veranstaltung von **Dr. Danae Gallo González (JLU Gießen)** und **Dr. Julia Borst (Uni Bremen)** – zwei Expert*innen für Äquatorialguinea und die afrikanische Diaspora in Spanien. Sie sprachen mit den beiden Gäst*innen über ihre neusten Texte und beleuchteten hierüber einen wenig bekannten Teil der spanischen (Kolonial-)Geschichte.

Im Anschluss an die Diskussion wurde eine von Yolanda Aixelà Cabré, Juan Tomás Ávila Laurel und Mar García kuratierte **Ausstellung** mit dem Titel „**Africanas en Europa. El caso krió fernandino entre Santa Isabel y Barcelona (1850–1992)**“ (dt. Afrikanische Frauen in Europa: Der Krió Fernandino Fall zwischen Santa Isabel und Barcelona (1850–1992)) eröffnet, die eine Auswahl aus in Archiven gefundenen Fotos präsentiert und für das Publikum historisch

The poster is titled "GUINEOECUATORIANAS A PRINCIPIOS DEL SIGLO XX EN ESPAÑA" and describes a "Conversatorio y exposición fotográfica con" (Conversation and photographic exhibition with) two speakers: Juan Tomás Ávila Laurel, a novelist, and Yolanda Aixelà Cabré, an anthropologist. The event is moderated by Dr. Danae Gallo González (JLU Giessen) and Dr. Julia Borst (Universität Bremen). It is scheduled for 23. November 2022 at 16:00 hours at the Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC), Otto-Behaghel-Str. 12, Gießen. The poster includes logos for the Spanish Embassy, Cooperación Española, Justus-Liebig-Universität Gießen, GCSC, and ZMI.

GUINEOECUATORIANAS
A PRINCIPIOS DEL SIGLO XX EN ESPAÑA

Conversatorio y exposición fotográfica con

JUAN TOMÁS ÁVILA LAUREL
NOVELISTA

YOLANDA AIXELÀ CABRÉ
ANTROPÓLOGA

Moderación:
Dr. Danae Gallo González (JLU Giessen)
Dr. Julia Borst (Universität Bremen)

23. NOVEMBER 2022, 16 UHR

GRADUATE CENTRE FOR THE STUDY OF CULTURE (GCSC)
OTTO-BEHAGHEL-STR. 12, GIEßEN

EMBASSADA DE ESPAÑA
COOPERACIÓN Española
JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN
GCSC International Graduate Centre for the Study of Culture
ZMI

einordnet. Die Ausstellung wird bis zum **22. Dezember 2022** im Foyer, 2. OG, des GCSC zu sehen sein.

Die Veranstaltung sowie die Ausstellung sind eine Kollaboration der Uni Bremen und des Bremer Instituts für postkoloniale und transkulturelle Studien (INPUTS), des Graduate Center for the Study of Culture (GCSC), des Instituts für Romanistik sowie der Sektion „Medien und Gender“ des Zentrums für Medien und Interaktivität (ZMI) der JLU Gießen.

Neues aus dem DaF-/DaZ-Bereich

Sammelband-Publikation: Leo Will, Jürgen Kurtz, Tamara Zeyer, Hélène Martinez (Hg.): „Dimensionen digitaler Lehre in der universitären Fremdsprachenlehrkr aftebildung“

Lehrpersonen in der akademischen Fremdsprachendidaktik zeigten während der COVID-19-Pandemie einigen Ideenreichtum in Bezug auf die Konzeption ihrer Lehrveranstaltungen. Vor allem die Aktivierung der Studierenden musste weitgehend neu gedacht und mithilfe digitaler Medien realisiert werden. Termini wie „synchron“, „asynchron“ oder „hybrid“ gehörten plötzlich zum Alltagsvokabular. Dieser Band beschreibt die metareflexiven Prozesse einer Disziplin, die im Zuge einer radikalen Umstellung auf digitale Lehre das eigene Selbstverständnis befragt und dabei zukunftsweisende Praktiken exploriert.

Leo Will, Jürgen Kurtz, Tamara Zeyer, Hélène Martinez (Hg.): [Dimensionen digitaler Lehre in der universitären Fremdsprachenlehrkr aftebildung](#).

Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2022. 185 S., Print: 54,00 Euro
ISBN 978-3-8233-8595-0



Laudatio von Dietmar Rösler auf dem Germanistentag in Paderborn für Preisträgerin Gabriella Perge des Jacob- und Wilhelm-Grimm Förderpreises

Auf dem diesjährigen Germanistentag in Paderborn wurden am **27. September 2022** auf einer Abendveranstaltung die vom DAAD vergebenen **Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preise** überreicht. Mit den Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preisen werden ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgezeichnet, die sich neben ihrer fachlichen Leistung in besonderer Weise für die internationale Zusammenarbeit in den Fachbereichen Germanistik und Deutsch als Fremdsprache engagieren. Der **Hauptpreis** ging 2022 an **Dr. Kokou Azamede** von der Universität Lomé in Togo, der sich vor allem mit der Verbindung von Literatur- und Kulturwissenschaften, mit der Kolonial- und Missionsgeschichte und transkulturellen Kontaktsituationen befasst.

Der **Förderpreis** ging an die ungarische Germanistin **Dr. Gabriella Perge**, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Germanistischen Institut der ELTE in Budapest. Sie hat in wenigen Jahren in ihren Forschungsschwerpunkten im Bereich der Fremdsprachenforschung und der Angewandten Textlinguistik bereits ein beträchtliches Werk geschaffen, hob **Prof. Dietmar Rösler** in seiner Laudatio hervor, am bekanntesten sei ihre Dissertation aus dem Jahre 2017, die sich mit der Entwicklung der individuellen Mehrsprachigkeit im institutionellen Fremdsprachenunterricht in Ungarn befasst.

Vortrag von Tamara Zeyer auf der III. Akademischen Tagung des Congreso Internacional de Lenguas im Oktober 2022

Im **Oktober 2022** nahm **Dr. Tamara Zeyer** an der hybriden **III. Akademischen Tagung Education 4.0 des Congreso Internacional de Lenguas** an der Universidad Autónoma del Estado de Hidalgo Pachuca (Mexiko) teil. Der Titel ihres Vortrags lautete **„Einmal digital – für immer digital? Zur Rolle von Medien im postpandemischen Fremdsprachenunterricht“**.

Nach zwei Jahren der Pandemie, die die Realität veränderte, kehrt der Fremdsprachenunterricht nach und nach ins Klassenzimmer und zu den gewohnten Präsenzformaten zurück. Digitale Formate bereiteten technische und didaktische Herausforderungen, boten gleichzeitig neue Möglichkeiten und veränderten Interaktionsprozesse im Fremdsprachenunterricht. Durch die Digitalisierung konnte man das Fremdsprachenlernen während der Pandemie-Zeit aufrechterhalten, jedoch war es für viele Lehrkräfte mit einem hohen Arbeitspensum und der Einarbeitung in zahlreiche digitale Tools verbunden. Gleichzeitig eröffnete die Digitalisierung viele neue Möglichkeiten zur Unterrichtsgestaltung und ließ viele Lehrkräfte andere Unterrichtsformate ausprobieren. Im Vortrag ging Tamara Zeyer auf die Fragen ein, was vom Medieneinsatz im Unterricht nach der Pandemie bleibt, welche mediengestützten Formate und Lernszenarien weiterhin genutzt werden.

The poster features a circular portrait of Tamara Zeyer on the left. To its right is a blue double-headed arrow icon. The text 'TAMARA ZEYER' is prominently displayed in blue, with 'JUSTUS LIEBIG UNIVERSITÄT GIESSEN' in smaller black text below it. The main title of the presentation is written in large, bold, blue capital letters: 'EINMAL DIGITAL - FÜR IMMER DIGITAL? ZUR ROLLE VON MEDIEN IM POSTPANDEMISCHEN FREMDSPRACHENUNTERRICHT'. At the top left, it says 'III JORNADAS ACADÉMICAS EDUCACIÓN 4.0'. At the top right, it indicates the date '22 DE OCTUBRE 2022' and the format 'VIRTUELLER PLENARVORTRAG' with the time '10:30 - 11:30'. At the bottom, there are logos for LAH, CIL, and other organizations.

Eröffnungsvortrag von Tamara Zeyer auf DaF-Tag in Freiburg am 12. November 2022



Tamara Zeyer hält Eröffnungsvortrag auf DaF-Tag in Freiburg. Foto: Goethe-Institut

Am **12. November 2022** hielt **Dr. Tamara Zeyer** einen Vortrag mit dem Titel „**Digitale Medien fürs Sprachenlernen und -lehren**“ zur Eröffnung des [DaF-Tages am Goethe-Institut](#) in Freiburg im Breisgau. Der Fokus des Vortrags lag auf Digitalisierungsaspekten im Alltag und Fremdsprachenunterricht, Grenzen und Potenzialen des Medieneinsatzes fürs Sprachenlernen und -lehren. Der Vortrag diente als Impuls zum Austausch unter Gästen: DaF-/DaZ-Studierenden der Freiburger Hochschulen, Lehrkräften, Vertreterinnen und Vertretern von Verlagen etc. Es wurde über die zentrale Frage diskutiert: Welche Anforderungen an Lehrkräfte und ihre Aus-/Fort-/Weiterbildung sind besonders relevant im Kontext der Digitalisierung des Fremdsprachenunterrichts?

Germanistische Begegnungstagung in Südostasien vom 12. bis 15. November 2022

Als Vorsitzender des Beirats Germanistik des DAAD begrüßte **Prof. Dietmar Rösler** Teilnehmende aus Indonesien, Laos, Malaysia, den Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam zur **deutsch-südostasiatischen Begegnungstagung**, die auf Einladung des DAAD vom **12. bis 15. November 2022** an der **Chulalongkorn-Universität in Bangkok** stattfand. Zusammen mit Dr. Simone Heine vom DAAD hielt er außerdem einen halbtägigen Workshop für Doktoranden ab und moderierte zusammen mit Dr. Hebatallah Fathy vom DAAD das Abschlussplenum. Den beeindruckenden Eröffnungsvortrag hielt **Prof. Uwe Wirth** zum Thema **„Nach der Hybridität: Pfropfung als Konzept des Kulturkontakts und der kulturellen Übersetzung“**. **Dr. Hien Bui**, Hanoi, die im letzten Jahr ihre Dissertation an der JLU abschloss, diskutierte auf der Basis ihrer Forschungsergebnisse in ihrem Beitrag die potenzielle Rolle von digitalen (Selbst-)Lernmaterialien in asiatischen Germanistik-Curricula.



Dietmar Rösler begrüßt die Teilnehmenden zur deutsch-südostasiatischen Begegnungstagung in Bangkok. Foto: Dietmar Rösler



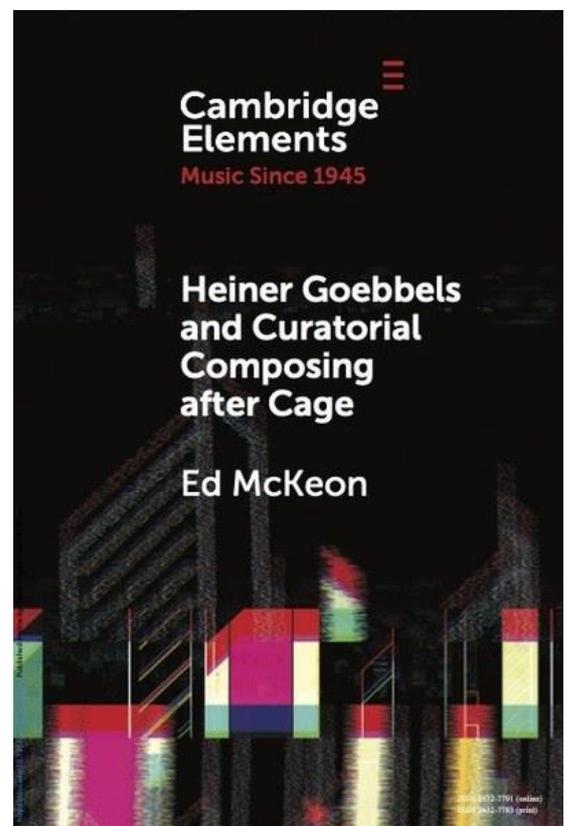
Uwe Wirth (r.) hält den Eröffnungsvortrag der Germanistischen Begegnungstagung. Foto: DAAD/19NOVphotography

Neues aus der Georg Büchner-Seniorprofessur

Gerade erschienen: "Heiner Goebbels and Curatorial Composing after Cage. From Staging Works to Musicalising Encounters"

Author Ed McKeon introduces **Prof. Heiner Goebbels'** practice and focus on his role as Artistic Director of the Ruhrtriennale (2012–14), which he argues was an extension of his curatorial composing. In this work Ed McKeon wants "to underscore a distinction between 'music' and 'the musical' – or 'musicality' – to acknowledge that the latter is not dependent on the former, and that compositional forms can be manifest without sound, in 'non-musical' mediums such as video installations or watercolours, and especially in the construction of encounters."

Ed McKeon: [Heiner Goebbels and Curatorial Composing after Cage. From Staging Works to Musicalising Encounters](#). Cambridge: Cambridge University Press, 2022. Series: Elements in Music Since 1945. 75 pp., Print: 17,00 Pounds
ISBN 978-1009337618



Porträt zu künstlerischen Aktivitäten Heiner Goebbels': „Utopische und unerhörte Klänge mit ‚echoes from the past““

Ein ausführliches Portrait zu den künstlerischen Aktivitäten von **Prof. Heiner Goebbels** in den letzten Jahren erschien bereits im **September 2022** im [Feuilleton Frankfurt](#). Die Kulturjournalistin und Chefredakteurin Petra Kammann beschreibt hier die neueste Orchesterkomposition als „vielstimmiges Haus mit einer Sprache jenseits der Sprache“ und kontextualisiert ihre Überlegungen durch Fotos und Rückblenden auch zu seiner Arbeit als Intendant der Ruhrtriennale 2012–2014.

Feuilleton Frankfurt, 20. September 2022

Presse-Echo zu Aufführungen in Strasbourg, Rom, Paris, Frankfurt

«Noir sur Blanc au Festival Musica»



Heiner Goebbels beim Einführungsgespräch im Théâtre Le Maillon. Foto: Thais Breton / MUSICA

„Eine atemberaubende, anspruchsvolle Aufführung, bei der der Körper der Musiker mit Bezug auf Erinnerung und Reflexion sublimiert wird. [...] Ton und Schatten kommunizieren in synästhetischer Utopie: In einem Moment besteht die Performance aus den Schatten, die von den Musikern auf die Wände des Theaters und ihre transparenten Silhouetten hinter der Leinwand geworfen werden. Der Rahmen fällt und enthüllt sich so gelb und gierig wie das Licht, das Saxophon spielt Jazz über die Epidemie. Schließlich besetzen die Geiger die Bühne, in einem finalen Schattenballett, das

das Bild in Klang verwandelt, es wird dunkel, ohne Abruptheit, und man fragt sich, an welche Zeugnisse man erinnert ist, so elliptisch wie schimmernd...“

in: **Toute La Culture**, 26. September 2022

„Un théâtre d'ombres pour le spectacle musical 'Noir sur blanc' au Maillon”

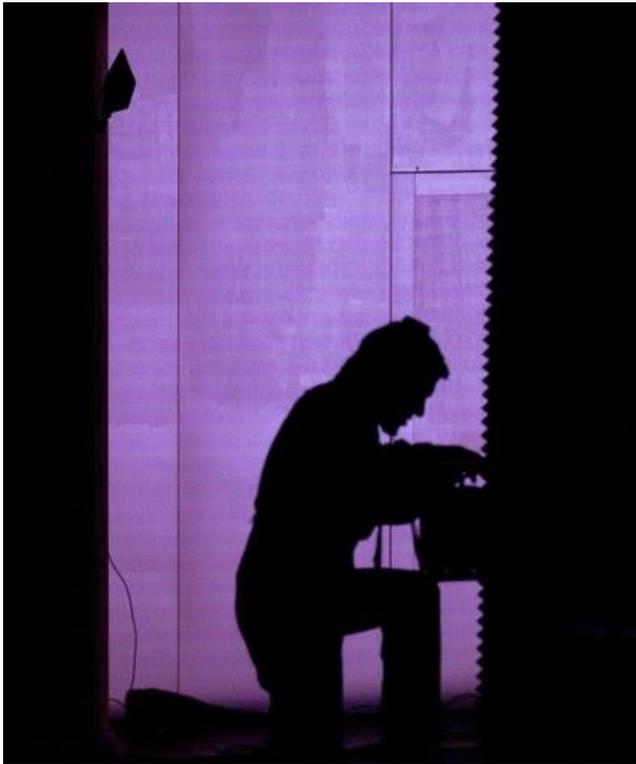
„Ein ikonisches Musiktheaterwerk von **Heiner Goebbels** erfüllte im Rahmen des Musica-Festivals im Maillon am Freitagabend mit einem schwarzen Licht. [...] In einer unwahrscheinlichen und brillanten Choreografie werfen sie hier zu Beginn zum Beispiel Tennisbälle auf eine Blechplatte, um einen höllischen Lärm zu erzeugen. Eine halluzinierende Geschichte von Geistern in ferner Vergangenheit. [...] Als Überlebende wer weiß welcher Katastrophe amüsieren sich die virtuosen Musiker fast hysterisch, bis das Erscheinen des Schattens an die Gespenster der Verschwundenen erinnert. Die Resonanzen mit Heute sind verstörend.“

Hervé Lévy, in: **Dernières Nouvelles d'Alsace**, 24. September 2022



„Schwarz auf Weiss” in Strasbourg. Foto: Thais Breton / MUSICA

Il Manifesto: „Dissonanze e avanguardie per Heiner Goebbels“



David Bennent in „Liberté d'action“, Rom. Foto: C.Trimboli / Roma Europa

Zur Aufführung von „Liberté d'action“ beim Festival Roma Europa im Auditorium Parco della Musica schreibt die italienische Tageszeitung: „Es ist die Beziehung zu sich selbst – zu seinem Körper – zur Welt, die ein Ego aufbaut. Michaux verwendet auch Meskalin, um das Bewusstsein für diese Vielfalt des Egos zu schärfen. Seine Verse sind blitzschnell. ‚Liberté d'action‘, Handlungsfreiheit, ist der Titel, den Heiner Goebbels, einer der interessantesten Komponisten der deutschen Post-Avantgarde (der allerdings keine einzige Geste der Avantgarde des 20. Jahrhunderts auslöst), seinem Michaux gewidmeten szenischen Konzert gibt. Schon der Titel spielt auf die Vielfältigkeit der Nutzungen und Bedeutungen von Musik, Sprache, Theater an.“

Dino Villatico, in: **Il Manifesto**, 27. September 2022

Radio France: Archive Heiner Goebbels

Seit dem **23. Oktober 2022** veröffentlicht Radio France eigene Aufnahmen mit **Heiner Goebbels**: „Der jüngst beim Festival d'Automne gefeierte deutsche Komponist Heiner Goebbels ist auch Pianist und Improvisator, wie die Archive seiner frühen Jahre deutlich machen: stark beeinflusst vom Avantgarde-Jazz der 1980er Jahre bis hin zu seinen ersten orchestralen Errungenschaften der 1990er.“

Frankfurter Rundschau: „Stimmungszonen, Schattenseiten“



Ensemble Modern in „Schwarz auf Weiss“, Bockenheimer Depot. Foto: Wonge Bergmann

„Jetzt kam das Werk aus Anlass des 70. Geburtstags seines Schöpfers im Bockenheimer Depot in Frankfurt zu einer Neu-Aufführung. Es wirkte damals wie der Prototyp einer neuartigen Form musikalischer Performanz, die vielerorts folgenreich für szenische Kunst wurde. [...] Ein Klangäther, der im Depot auch kräftig donnern konnte. Haltungstilisierung in Spiel und Bewegung gaben dem Ganzen mehr, als es die Erinnerung zu wissen meinte: eine spannende Gemütsbefangenheit. Mit Klang- und Bildzeichen, die offen im Wahrnehmungsvollzug blieben.“

Bernd Uske, in: **Frankfurter Rundschau**, 7. November 2022

Interviews und Kritiken zur gerade erschienenen „A House of Call“-CD von Heiner Goebbels

Jazzpodium: „Macher der Materialien“

Im Jazzpodium erscheint ein ausführliches Interview mit Michael Bossong: „Mit seiner breitpalletigen Collagierkunst bei Musik und Text steht der Komponist Heiner Goebbels ziemlich alleine und unnachahmbar da. Nun legt er eine Platte vor, die – wie bei ihm üblich – keinem einzelnen Stil gehorcht, vielmehr laufend neue Sichtweisen schafft, und Ohr und Kopf reizvoll anregt.“

Jazzpodium 10/22, S. 40-44

Rezension in der Süddeutschen Zeitung: Klassik-CD: „A House of Call“ von Heiner Goebbels

In der Kategorie „Die Favoriten der Woche“ schreibt der Musikkritiker der Süddeutschen Zeitung: „Es geht durch Zeiten und Regionen, eine bestimmende Klangfarbe unter vielen ist die Anverwandlung des chamäleonhaften Ensemble Modern an die Art-Rock-Gruppe Cassiber, deren Mitglied Goebbels zehn Jahre lang war, und von dort weiter in Richtung ausformulierter Jazzrock. Goebbels, nie zimperlich, was die Fülle seiner Inspiration angeht, adelt die Fundstücke in seinen Überschreibungen, erhöht ihre Intensität, überlagert sie mit überbordender Raffinesse im Klang, mit rhythmischen Aberwitzigkeiten, Rätseln. Im Grunde sind diese zwei Stunden wie ein Hörfilm voller aufgekrazter Erlebnisse, voller Widersprüche und deshalb irrsinnig modern.“

Egbert Tholl, in: **Süddeutsche Zeitung**, 7. Oktober 2022

Klassik- und Jazz-Magazin Rondo: „Ein Lexikon verschiedenster Sprachen“

„Heiner Goebbels ist von jeher ein wandelndes Bündel und Lexikon verschiedenster Sprachen, Stimmen, Stile. [...] So atemlos man diesem geheimnisvollen und zugleich ungemein wunderschönen Gesang über den (möglichen) Verlust von Sprache lauscht – mit seinem ‚House of Call‘ zeigt Goebbels einmal mehr, dass er weiterhin einer der klangsprachgewaltigsten Komponisten der Gegenwart ist.“

Guido Fischer, in: **Rondo**, 15. Oktober 2022

Rezension in Il Manifesto: „Goebbels, trasformazione e composizione“

„Über Goebbels wird dieser Tage in Italien viel gesprochen. Kürzlich wurde in Rom die Kammeroper ‚Liberté d'action‘ aufgeführt [...] und nun erscheint beim Label Ecm ein Werk für großes Orchester mit dem Titel ‚A House of Call‘. Die Instrumentalparts umhüllen oder punktieren aufgenommenes Klangmaterial, musikalischer und sonstiger Art, verschiedenster Herkunft. Sie reichen von einem Fragment von Boulez bis zu einem von Heiner Müller, von Volksliedern der Kaukasusregionen bis zu Liedern der Nama (aufgenommen von einem kolonialistischen und rassistischen ‚Phonographenwissenschaftler‘, aber von den Interpreten in Lieder des Widerstands und der Subversion verwandelt), von amazonischen Gedichten bis zu einem späteren Text von Samuel Beckett. Die Orchesterparts [...] sind von extrem avantgardistischem Ton, einschließlich einer großartigen Episode, die an das Globe Unity Orchestra erinnert, die Radikalen der freien Improvisation. Aber die Emotionen, die dieses ‚Haus der Rufe und Verwandlungen‘ auslöst, sind auch in der Behandlung vieler Textteile zu spüren, wie etwa im Choral (über Beckett) im Finale, in der die Lesung zum Rezitativ und dann zur Melodie wird.“

Mario Gamba, in: **Il Manifesto**, 15. Oktober 2022

Radio France: „A House of Call“ / „Le disque contemporain de la semaine“

Auch Radio France hat diese Neuveröffentlichung zur „zeitgenössischen CD der Woche“ gekürt.

Radio France, 6. November 2022

The Morning Star: „The mesmerising innovations of Heiner Goebbels“

Simon Duff schreibt in der britischen Tageszeitung: „The monumental scale of the work is finely balanced, for a highly complex mix. [...] The calm ending, using chanting voices, piano and bass, is mesmerising. Goebbels continues to break boundaries with inspirational concepts and at times enchanting beauty.“

Simon Duff, in: **The Morning Star**, 18. November 2022

Einladung nach Rumänien zum Internationalen Theater Festival „Interferenzen“ vom 17. bis 27. November 2022

Mit dem Musiktheaterstück „Liberté d'Action“ wurde – nach „Max Black“ im Jahre 2012 – **Prof. Heiner Goebbels** ein zweites Mal zum Internationalen Theaterfestival „Interferenzen“ ins Ungarische Staatstheater nach Cluj in Rumänien eingeladen, das vom **17. bis 27. November 2022** stattfand.

Orchesterkonzert von „A House of Call“ beim Musikfestival „Wien Modern“ am 19. November 2022; weitere Aufführungen in Porto und London in 2023



Das Wiener Volkstheater. Foto: Heiner Goebbels

Zum vorerst letzten Mal wurde der gefeierte Orchesterzyklus „A House of Call“ von **Prof. Heiner Goebbels** in der Uraufführungsbesetzung mit dem Ensemble Modern Orchestra unter der Leitung von Vimbayi Kaziboni aufgeführt. Das Konzert fand am **19. November 2022** im Rahmen des renommierten Festivals für zeitgenössische Musik „**Wien Modern**“ im Volkstheater statt.

Weitere Aufführung dieser abendfüllenden Komposition wird es am **21. Januar 2023** mit dem Sinfonieorchester der **Casa da Musica** in **Porto** unter der Leitung des Dirigenten Peter Rundel geben, mit dem Heiner Goebbels eine lange Zusammenarbeit verbindet. Im **März 2023** wird das **London Philharmonic Orchestra** den Zyklus in der Royal Festival Hall des South Bank Center in London aufführen.

In den Medien

Freiheit in der Forschung: Elif Özmen im Gespräch bei „Wissenschaft im Dialog“

Im Rahmen der Reihe „**Wissenschaft im Dialog**“, veranstaltet von der Polytechnischen Gesellschaft, der Historischen Villa Metzler gGmbH und der F.A.Z.-Vorteilswelt, war **Prof. Elif Özmen** am **17. November 2022** zu Gast beim Podiumsgespräch mit Sascha Zoske, F.A.Z.-Redakteur. Die Professorin für Praktische Philosophie an der JLU setzt sich mit der im Grundgesetz verankerten Freiheit für die Wissenschaft auseinander – die ihrer



Meinung nach im Zuge von Cancel Culture und Trigger Warnings immer mehr ins Wanken gerät. Özmen betonte im Gespräch, dass sie selbst sich in ihrer Forschungstätigkeit an sich nicht behindert fühle. Äußere sie sich jedoch in der Öffentlichkeit zu kontroversen Themen, müsse sie mit Anfeindungen rechnen, denen gerade Frauen mit Migrationshintergrund sich häufig ausgesetzt sähen. Ihre Student*innen verteidigte sie jedoch. Sensibilität gegenüber bestimmten Inhalten und somit auch die Bereitschaft, diese Inhalte infrage zu stellen, hält sie für wichtig. Ihr Fazit insgesamt: „Dissense sind gut“, wenn harte Ansichten einmal aufeinanderprallten, sei dies überhaupt nichts Schlimmes.

Publikationen

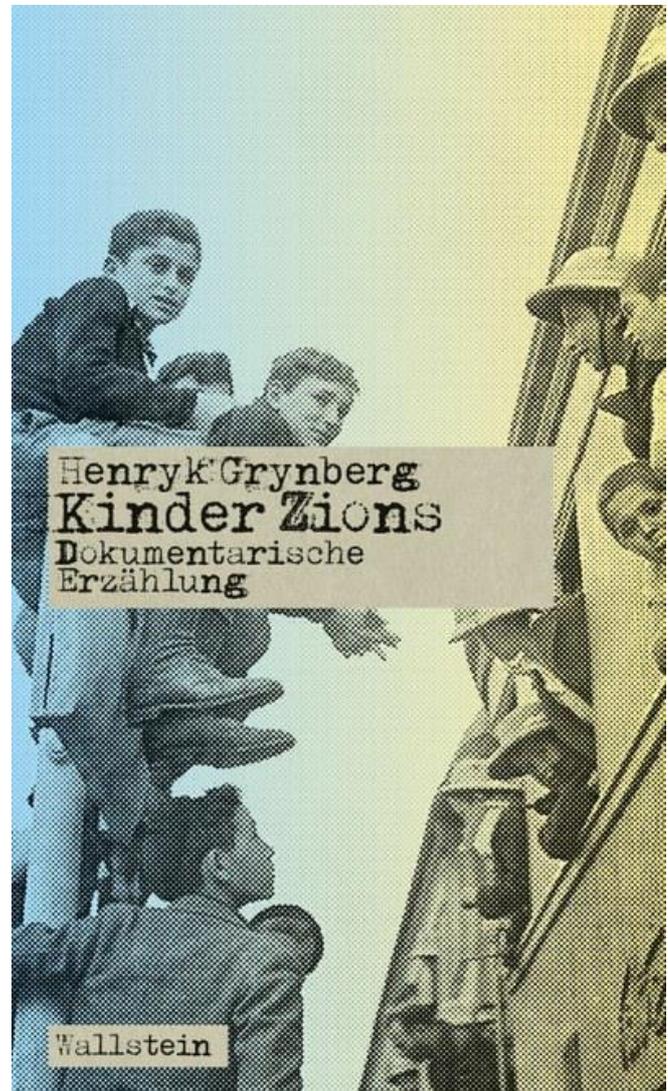
Andreas Langenohl in the European Journal for Security Research: “The Publicness of Pandemic Security and the Shortcomings of Governmentality”

Employing the example of Germany within a European context, this paper argues that government responses to the pandemic relied too much on the biopolitical governance of populations, and too little on the symbolic governance of public spheres. Based on an analysis of policy documents and their medial representation, it is found that the politics of pandemic security is focused on the regulation of population aggregates and movements (social distancing, lockdowns, border closings, etc.), resembling a quasi-Foucaultian notion of biopolitical governmentality. Confident that the crisis can be handled through a classical apparatus of security through self-conduct within an imaginary of stochastic aggregation of the social, these modes of governance paid virtually no attention to non-stochastic social aggregates, such as those which can be observed in public spheres. Yet these aggregates produced massive mobilizations against the politics of pandemic governance in liberal democracies, in the streets and on the internet. In conceptual terms, these mobilizations can be understood as an insistence on sovereign power, in Foucault's sense, yet 'from below': They reinvigorate the dramatic public, as opposed to the inconspicuous circulation, as the site for claiming attention, legitimacy, and potentially disruption—in other words, for claiming sovereign power. In the final analysis, a major security problematic can be seen in the failure of the politics of governmentality to be insensitive to the politics of sovereignty. The article by **Prof. Andreas Langenohl** was published on **October 11, 2022** in the European Journal for Security Research.

Andreas Langenohl: [“The Publicness of Pandemic Security and the Shortcomings of Governmentality”](#). *European Journal for Security Research*. 2022. Open Access.

Dritter Band der Reihe der Bibliothek der polnischen Holocaustliteratur: Henryk Grynbergs dokumentarische Erzählung „Kinder Zions“

Als dritter Band in der auf zehn Bände angelegten Reihe der Bibliothek der polnischen Holocaustliteratur ist am **2. November 2022** im Wallstein Verlag die dokumentarische Erzählung „Kinder Zions“ von **Henryk Grynberg** erschienen. Aus dem Polnischen übersetzt wurde der Band von Roswita Matwin-Buschmann. Ewa Czerwiakowski und Lothar Quinkenstein haben zudem ein Nachwort verfasst. Die Reihe, die herausragende polnische Werke – teils in Neuausgaben bereits existierender Übersetzungen, teils in Erstübersetzungen – vorstellt, wird von **Ewa Czerwiakowski, Prof. Sascha Feuchert** (Arbeitsstelle Holocaustliteratur, JLU Gießen) und **Lothar Quinkenstein** herausgegeben und aus Mitteln des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland gefördert. Im Mittelpunkt des Werkes steht das noch weithin unbekanntes Schicksal der Kinder von Teheran, eine Gruppe polnisch-jüdischer Kinder, die der deutschen Besatzung Polens durch Flucht in die Sowjetunion entkamen und 1943 nach Palästina gerettet wurden. Mehr als 70 von ihnen kommen in Henryk Grynbergs dokumentarischer Erzählung zu Wort. Henryk Grynberg wurde am 4. Juli 1936 in Warschau geboren und überlebte die Jahre der deutschen Besatzung mit seiner Mutter in verschiedenen Verstecken auf dem Land. Nach dem Krieg studierte er Journalistik in Warschau. 1967 verließ er angesichts des erstarkenden Antisemitismus seine Heimat Polen und emigrierte in die USA, wo er bis heute lebt.



Henryk Grynberg: [Kinder Zions](#). Göttingen: Wallstein Verlag, 2022. Reihe: Bibliothek der polnischen Holocaustliteratur, Band 3. 192 Seiten, Print: 24,00 Euro.
ISBN 978-3-8353-5282-7

Personalia

Isabelle Otto verlässt ZMI

Wir verabschieden **Isabelle Otto**, die das ZMI zum **31. Dezember 2022** verlässt. Sie war seit dem **1. Dezember 2021** studentische Hilfskraft in der Öffentlichkeitsarbeit des Zentrums für Medien und Interaktivität. Ihre Arbeitsschwerpunkte waren die Betreuung der Social-Media-Präsenzen sowie die Mithilfe an der Erstellung des Newsletters. Mit Abschluss ihres Master-Studiums der Germanistik an der JLU endet nun auch ihre Beschäftigung am ZMI.



Isabelle Otto. Foto: privat